

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

wir sind bemüht, unter den gegenwärtigen Bedingungen dafür Sorge zu tragen, dass keine Kollegin oder kein Kollege alleingelassen wird und bei Problemen sofort Abhilfe zu schaffen.

Unsere Landesjugendleiterin und ich als Landesvorsitzender versuchen, auf allen Ebenen entsprechende Weisungslagen mit voranzubringen und die Leitungswege auf die Einstellung auf die Krisensituation zu beeinflussen.

Hier haben wir schon einiges erreicht beziehungsweise mit vorangebracht.

Für eure Sorgen und Nöte stehen wir zu jeder Zeit bereit und werden uns dieser annehmen.

*Jürgen Hoffmann, Landesvorsitzender*

**Liebe Polizeibeamte,**

erst einmal möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken.

Danke, dass Sie in diesen schwierigen Zeiten durchhalten. Danke dass Sie, währenddessen viele Arbeitnehmer aus dem Homeoffice arbeiten, weiterhin draußen sind und die Sicherheit unserer Mitbürger im öffentlichen wie privaten Raum sicherstellen. Die Bewältigung der Corona-Pandemie bedeutet einen historischen Kraftakt für die Bevölkerung, die Politik, die Wirtschaft und besonders auch für diejenigen, die die öffentliche Ordnung wahren und ihr persönliches Wohlbefinden oft hinter dem Wohlbefinden der Allgemeinheit anstellen. Durch meine regelmäßigen Besuche bei Ihnen weiß ich, wie pflichtbewusst Sie sind und wie zehrend Ihre Arbeit sein kann. Systemrelevanz steht bei Ihnen außer Frage. Als Ihr Südthüringer Bundestagsabgeordneter möchte ich Sie in der Corona-Krise unterstützen und Ihnen heute einfach mal danke sagen, für diese Meisterleistung die Sie jeden Tag aufs Neue unter Beweis stellen.

Scheuen Sie sich nicht, bei Fragen auf mich und mein Team zuzukommen. Gerne möchte ich Ihnen in dieser Zeit Ansprechpartner sein und versuchen, Sie politisch durch diese Zeit zu begleiten. Bitte bleiben Sie gesund und danke, dass Sie auch während der Osterfeiertage für unser aller Sicherheit beitragen.

Es grüßt Sie hochachtungsvoll,  
Ihr

  
Mark Hauptmann MdB

## DPolG Thüringen fordert mehr Geld für die Thüringer Polizei im Haushalt 2021

### Landesvorsitzender Jürgen Hoffmann fordert erheblich mehr Finanzen für die Thüringer Polizei

Gegenwärtig scheint es nur noch ein Thema zu geben, welches die täglichen Berichte und Schlagzeilen dominiert. Corona scheint auch ein Schlüssel zu sein, welcher zuvor geschlossene Geldquellen magisch öffnet. Nach gegenwärtigem Stand plant Thüringen knapp eine Milliarde für Hilfen im Rahmen der Corona-Epidemie ein. Die Hälfte soll zwar der Bund beisteuern, aber sofern dieses Geld auch kommt, bleibt ein nicht unwesentlicher Betrag, welcher durch den Freistaat aufzubringen ist.

Aber das normale Leben muss ja auch weitergehen und die finanzielle Perspektive für den kommenden Landeshaushalt festgeschrieben werden. Wie

dies für die finanzielle Ausstattung der Thüringer Polizei aussehen soll, hat der DPolG-Landesvorsitzende Jürgen Hoffmann einmal zusammengefasst:

In der Haushaltsaufstellung sowie in der Lesung und Umsetzung zum Haushaltplan 2021 fordert die DPolG eine deutliche Erhöhung der Ansätze für die Thüringer Polizei.

1. Durch Schaffung von Hebungungen und Mehrungen im Polizeihaushalt muss den demotivierenden Verfahrensweisen einer Beförderung nach über 10 oder 20 Jahren oder gar nicht entgegengewirkt werden. Dies muss sowohl für den Polizeivollzug

als auch die Polizeiverwaltung gleichermaßen gelten.

2. Für eine moderne Erschwerungszulagenverordnung sind ausreichende Erhöhungen im Haushalt für **alle** Beamten einzustellen.
3. Auch bei Bauunterhalt und Investitionen darf es keine Abstriche zur mittelfristigen Finanzplanung für die Polizei geben.
4. Moderne Technik erfordert Experten und diese können nur über bereitgestellte Finanzmittel eingekauft werden, hier muss es eine deutliche Erhöhung geben.
5. Internet gehört an jeden Arbeitsplatz der Polizeiverwaltung. Die notwendigen



> Jürgen Hoffmann fordert eine ausreichende finanzielle Ausstattung der Thüringer Polizei.

Mittel müssen endlich bereitgestellt werden, denn Ermittlungen laufen sonst weiter nicht optimal.

6. Abschaffung aller Planstellenobergrenzen als Hemmnis und Bereitstellung ausreichender Planstellen zum Abbau der bestehenden Staus, insbesondere im mittleren und gehobenen Dienst.

Roland Spitzer

## Senioren haben ein Recht auf gewerkschaftliche Vertretung

### Jochen Schulze im Gespräch mit dem POLIZEISPIEGEL

Im Herbst des vergangenen Jahres fand unser 8. Landesdelegiertentag statt, an dem auch ein Wechsel in der Seniorenvertretung vollzogen wurde. Klaus Becker, welcher über Jahre an der Spitze der Seniorenvertretung stand, hat sich nicht wieder zur Wahl gestellt. Dennoch wird er sich nicht ganz zurückziehen, sondern seinem Nachfolger im Amt, Jochen Schulze, mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dafür und für die jahrelange intensive Arbeit für unsere Gewerkschaft möchten wir Kollege Becker unseren ausdrücklichen Dank aussprechen!

Das Amt von Klaus Becker hat nun Jochen Schulze aus Nordhausen übernommen. Kollege

Schulze war über viele Jahre stellvertretender Landesvorsitzender. Mit seiner Pensionierung hat er diese Funktion aufgegeben und wird sich zukünftig vor allem um die Belange der Senioren innerhalb der DPolG Thüringen kümmern.

Welche Vorstellungen Kollege Schulze hat und wie er sein künftiges Amt ausfüllen möchte, das wollten wir von ihm genauer wissen.

**POLIZEISPIEGEL (PS):** Zunächst möchten wir auch noch nachträglich zur Wahl als Seniorenvertreter innerhalb unseres Landesverbandes gratulieren. Wie fühlt man sich in dieser Funktion?

**Jochen Schulze (J. S.):** Wenn ich ehrlich sein soll, so ist das für mich auch eine ungewohnte Situation. Nach Jahrzehnten im aktiven Dienst ist man dann auf einmal Seniorenbeauftragter. Da kommen schon Gedanken zum eigenen Alter auf. Gedanken, wie, bist du wirklich schon so alt? Aber es sind Gedanken, denen man nicht viel Raum geben darf. Anstatt über das eigene Alter zu nachzudenken, sollte man sich lieber auf die kommende Zeit freuen. Schließlich hält jede Zeit auch Besonderes bereit. Alt wird man doch erst, wenn die Neugier auf Neues verloren geht.

**PS:** Senioren stehen nun nicht immer im aktuellen Fokus gewerkschaftlicher Arbeit – wie soll dies geändert werden?

**J. S.:** Tatsache ist, dass die demografische Entwicklung dazu beiträgt, dass immer mehr Kolleginnen und Kollegen der Thüringer Polizei in den Ruhestand gehen. Leider werden diese Abgänge aus dem aktiven Dienst noch nicht vollständig kompensiert, sodass immer mehr Belastungen auf unsere Kolleg(inn)en im aktiven Dienst zukommen. Hier ist zu überlegen, wie wir als Senioren die Aktiven bestmöglich unterstützen können. Auch wenn wir nicht wieder direkt in die Dienststellen zurückkehren, so verfügen unsere ausgeschiedenen Kolleg(inn)en über einen Erfahrungsschatz, der so manch hilfreichen Rat erlaubt. Wobei ich betonen möchte, dass wir in keiner Weise belehrend wirken wollen.

➤ **Senioren haben ein Anrecht auf gewerkschaftliche Vertretung**

Beratend tätig zu sein, ist jedoch nur ein Aspekt meiner Arbeit. Besonders wichtig ist für mich aber auch, dass es keinen Bruch für die aus dem aktiven Dienst ausgeschiedenen Kolleginnen und Kollegen geben soll. „Aus den Augen – aus dem Sinn“ darf und soll es nicht geben!

Auch die ausgeschiedenen Kollegen haben ein Anrecht auf die Vertretung ihrer Interessen. Dies sowohl aus gewerkschaftlicher Sicht als auch in der Politik.

**PS:** Können Sie uns Beispiele nennen, wie solch eine gewerkschaftliche Vertretung nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst aussehen soll?

**J. S.:** Die Palette der Angebote für unsere Senioren ist gar nicht so gering, wie viele vielleicht vermuten. Lassen Sie mich einige Beispiele und Gründe für die weitere Mitgliedschaft in der DPoIG aufzählen:  
– Ich als Beamter will, dass sich meine Versorgungsbezüge weiterhin im Gleichklang mit dem Einkommen der „Aktiven“ erhöhen. Die vom dbb beamtenbund und tarifunion ausgehandelten Tarifabschlüsse werden seit Jahren dank der erfolgreichen Arbeit von DPoIG und dbb auf die Beamtenbesoldung und daraus folgend auf meine Pension übertragen. Damit profitiere ich auch im Ruhestand direkt von der kollektiven Interessenvertretung meiner Gewerkschaft.

– Als Angestellte weiß ich, dass sich auch meine Rentensteigerung an der allgemeinen Einkommensentwicklung ausrichtet. Alles, was die Gewerkschaften erstreiten, kommt mir als Rentnerin zu gute. Vor allem bei meiner

betrieblichen Zusatzrente brauche ich eine starke Lobby. Deshalb will ich auch in Zukunft nicht Trittbrett fahren.

– Ich möchte den kostenlosen DPoIG-Rechtsschutz auch im Ruhestand nicht missen. Ich stehe als Pensionär weiterhin in einer öffentlichen-rechtlichen Bindung zu meinem Dienstherrn. Daraus können Rechtsstreitigkeiten entstehen. Rechtsberatung und Rechtsschutz zum Beispiel aus Versorgung und immer öfter bei der Beihilfe durch spezialisierte dbb-Fachanwälte sind Gold wert.

– Die im Zusammenwirken mit unserer dbb akademie angebotenen Seminare, insbesondere die mit senioren-spezifischen Fachthemen, machen neugierig. Sie sind geeignet, uns zum Beispiel bei der Frage zur Patientenverfügung, Betreuung- und Vorsorgevollmacht, aber auch zu Fragen der Pflegeversicherung sachkundig zu machen.

– Eine Vielzahl wirtschaftlicher Vorteile gleichen den ohnehin abgesenkten Mitgliedsbeitrag mehr als aus. Um nur einige zu nennen:

- Unsere eigene DPoIG-Service GmbH ([www.dpolg-service.de](http://www.dpolg-service.de)) liefert zu unübertroffenen günstigen Konditionen alles rund um den Mobilfunk, Autos, Sky-TV und vieles andere.

- Info-Broschüren für Rentner und Pensionäre wie zum Beispiel „Ratgeber im Pflegefall“, „Erben und Vererben“, „Alles rund ums Geld“ informieren zudem fachkundig.

- Ein „Notfallordner“ in Loseblattausgabe stellt umfassend zusammen, was so alles bei welchen Stellen und Behörden im Todesfall mit welchen Formularen zu veranlassen ist. Er kommt auf Anforderung kostenlos zu den Mitgliedern frei Haus.

➤ **Mitgliedschaft ist gelebte Solidarität**

Das sind nur einige Beispiele und gute Gründe für eine Mitgliedschaft in der DPoIG, die über den aktiven Dienst hinausgeht. Nicht zuletzt ist die Mitgliedschaft im Seniorenalter auch ein Stück gelebte Solidarität mit allen im Dienst befindlichen Kolleginnen und Kollegen. Auch die Mitgliederstärke entscheidet, wie stark eine Gewerkschaft ist und wie sie gehört wird. So wie sich die heutigen Senioren auf die Solidarität der vor ihnen in den Ruhestand Gegangenen verlassen konnten, so sollen die im aktiven Dienst arbeitenden Kolleg(inn)en spüren, dass wir ihnen nicht den Rücken zukehren, sondern in allen Fragen solidarisch an ihrer Seite stehen.

**PS:** Es ist ja doch sehr viel, was unseren Senioren geboten wird. Alleine werden Sie das sicher nicht alles umsetzen können. Aber Sie sind als Seniorenvertreter ebenfalls Mitglied im DPoIG-Landesvorstand. Wie sehen Sie da Ihre Rolle?

**J. S.:** Zunächst einmal möchte ich ein Bindeglied zwischen unseren Senioren und den im aktiven Dienst befindlichen Kollegen sein. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass im Tagesgeschäft die Anliegen unserer ausgeschiedenen Kolleg(inn)en schnell einmal untergehen. Das ist keine böse Absicht, sondern oft durch die Fülle der zu bewältigenden Aufgaben bedingt. Hier möchte ich beratendes Bindeglied im Landesvorstand sein und spezifische Probleme ansprechen und auf die Tagesordnung setzen. Ich weiß, dass dies nicht immer einfach sein wird, aber aus jahrzehntelanger Erfahrung weiß ich, dass Beharrlichkeit sehr oft zu einem guten Ergebnis führt!



© Roland Spitzer

> Jochen Schulze

**PS:** Bei dem, was Sie sich vorgenommen haben, gehen Sie wohl eher einem Unruhestand entgegen. Doch viele Senioren sind nicht mehr einfach über die Dienststellen zu erreichen. Wie wollen Sie hier den Kontakt halten?

**J. S.:** Da muss ich Ihnen recht geben. Auch für Senioren gilt, dass gewerkschaftliche Arbeit freiwillig ist und persönliches Engagement erfordert. Ich bin gerne bereit, in allen Fragen zu helfen. Dankbar bin ich auch, wenn sich unsere Senioren persönlich an mich wenden. Das kann per Mail unter [Senioren@DPoIG-Thueringen.de](mailto:Senioren@DPoIG-Thueringen.de) oder auch telefonisch unter der Rufnummer 0152.37661841 erfolgen. Ich freue mich auf jeden persönlichen Kontakt.

**PS:** Vielen Dank für dieses interessante und aufschlussreiche Gespräch. Für Ihre zukünftige Arbeit als Seniorenvertreter wünschen wir Ihnen viel Erfolg und die hierfür notwendige Gesundheit!

**J. S.:** Vielen Dank, aber erlauben Sie mir noch eine abschließende Bemerkung in eigener Sache:

Auch wenn wir nicht mehr im aktiven Dienst sind, bleiben wir Schutzleute und wir bleiben in der DPoIG.

Roland Spitzer

## Hygiene nicht nur in Corona-Zeiten

### Kaltwasser ist mittlerweile Standard bei der Thüringer Polizei

Immer wieder erreichen uns Klagen von Kolleg(inn)en, dass ihnen zur persönlichen Hygiene in den Sanitarräumen nur kaltes Wasser zur Verfügung steht. Gerade in Zeiten der Erweiterung hygienischer Vorschriften und Empfehlungen haben wir uns entschlossen, dieses Thema auch einmal im POLIZEISPIEGEL zu thematisieren.



➤ Nicht ausreichende Ausstattung der Sanitarräume darf nicht weiter hingenommen werden.

Wie sieht es in der Realität wirklich aus? Eine kleine Umfrage ergab, dass Warmwasser in den Objekten faktisch nicht vorhanden ist. Dies, egal, flächendeckend im Land, bei der BePo Thüringen oder auch in der LPD. Überall erhält man die Antwort, dass nur kaltes Wasser vorhanden ist. Jeder, der sich Schmutz von den Händen waschen will, weiß, dass dies mit warmem Wasser eindeutig besser geht. Kolleg(inn)en, welche ihren Dienst nicht in den Büros verrichten, können dies aus eigener Erfahrung bestätigen. Aber auch die Kolleginnen und Kollegen der LPD wünschen sich warmes Wasser in den Sanitärebenen.

#### Wissenschaft gespalten

Unabhängig von den persönlichen Wünschen wollten wir es einmal genauer wissen, haben uns auf die Recherche zum Thema begeben und fanden zwei unterschiedliche Auffassungen zum Thema Warm- oder Kaltwasser beim Reinigen der Hände. Einig ist man sich darin, dass gründliches Waschen der Hände oberste Priorität bei der persönlichen Hygiene haben muss. Hier gibt es ja auch den positiven Effekt aus der Corona-Krise. Viele Menschen, welche es bisher nicht immer so genau mit der Händehygiene genommen haben, achten nun sehr intensiv auf diese.

Doch genügt hierfür kaltes Wasser? Es existiert eine Studie der Rutgers Universität in New Jersey, nach der kaltes Wasser genauso viele Keime vernichtet wie warmes Wasser. Dieser widersprechen jedoch englische Forscher, welche sagen, dass warmes Wasser notwendig sei, damit sich die Reinigungssubstanzen in den Seifen überhaupt erst lösen und ihre volle Wirkung entfalten können.

Aus eigener Erfahrung werden wohl die meisten Kolleg(inn)en der Aussage der englischen Forscher zustimmen. Anders sehen es offensichtlich die Verantwortlichen innerhalb der Thüringer Polizei – für sie ist kaltes Wasser für die Kolleg(inn)en die beste Lösung. Wobei davon ausgegangen werden muss, dass hier finanzielle und nicht die Interessen der Kolleg(inn)en ausschlaggebend sind.

Die Corona-Krise lenkte nun den Fokus auf das Problem der persönlichen Hygiene, und die Frage, ob nun kaltes Wasser ausreichend ist oder nicht, sollte sehr pragmatisch geklärt werden. Offensichtlich ist es sinnvoller, die Hände mit angenehm temperierten Wasser zu reinigen. Dies sieht die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) wohl auch nicht anders, wenn sie empfiehlt, für das Reinigen der Hände eine angenehme Wassertemperatur zu wählen. Um diese zu erreichen, bedarf es eben auch warmen Wassers, welches hinzu-

gemischt werden muss. Nur ist dies unseren Kolleg(inn)en verwehrt, wenn dieses erst gar nicht zur Verfügung steht. Abgesehen davon, dass für Kolleg(inn)en, welche aus dem Außendienst zurückkehren, eine gründliche Reinigung nur mit warmem Wasser möglich ist.

#### Gute hygienische Bedingungen sind längst kein Standard in den Inspektionen

Als Gewerkschaft werden wir uns natürlich auch für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen. Guter Infektionsschutz beginnt eben auch mit der Schaffung der hygienischen Voraussetzungen hierfür. Warmes Wasser in den Sanitärebenen gehört ebenso dazu wie die Ausstattung der Anlagen. Dabei sollte es eigentlich keine Diskussion zu diesem Thema geben, denn die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) hat hier klare technische Regeln für die Ausstattung von Sanitärebenen herausgegeben. Diese werden wie folgt beschrieben:

„An Wasch- und Duschplätzen müssen fließendes warmes und kaltes Wasser in Trinkwasserqualität im Sinne der Trinkwasserverordnung, Seifenablage und Handtuchhalter zur Verfügung stehen. Zusätzlich soll an Duschplätzen ein Haltegriff angebracht sein. Die Temperatur von vorgemischtem Wasser soll während der Nutzungszeit +43 °C nicht überschreiten.“

Offensichtlich ist dies den Verantwortlichen innerhalb der Polizei im Freistaat entgangen, denn eine diesbezügliche Anpassung der Bauvorschriften des Landes für Landesbauten wurde bis heute nicht vorgenommen.

#### Waschen nützt nicht viel, wenn Hände gleich wieder kontaminiert werden

Bei der offensichtlichen Diskrepanz zwischen den Vorgaben zur Verbesserung des Arbeitsschutzes und den tatsächlichen Bedingungen werden Kolleg(inn)en ins Grübeln kommen. Denn mit einer nachhaltigen Hygiene hat das, was sie in den Sanitarräumen vorfinden, nicht immer viel zu tun. Hat man sich die Hände – wenn auch mit kaltem Wasser – gereinigt, so steht man vor dem Problem, dass diese spätestens beim Schließen des Wasserhahnes wieder verunreinigt sind, wie auch auf dem Bild aus einem Sanitärraum aus der PI Eichsfeld zu sehen ist. Abgesehen davon, dass der Ausleger viel zu kurz ist, gibt es auch keinen Hebel, mit dem man zumindest mit dem Ellenbogen den Wasserhahn schließen könnte. Welchen Sinn soll da eine Reinigung machen, wenn ich bereits beim Schließen des Wasserhahnes die alten Keime und möglicherweise auch Viren wieder an den Händen habe? Gesundheitsschutz sieht anders aus!

Sicher gibt es viele andere Probleme innerhalb der Thüringer Polizei, welche es ebenfalls zu lösen gilt. Doch mit Hygiene und der damit einhergehenden Gesundheitsvorsorge werden unsere Kolleg(inn)en geschützt. Wie verheerend Nachlässigkeit sein kann, hat gerade die durch das Corona-Virus ausgelöste Pandemie gezeigt. Einfach die Hände in den Schoß zu legen und abzuwarten, bis alles wieder vorbei ist, kann keine Option für die Verantwortlichen innerhalb der Thüringer Polizei sein. Hier erwarten wir als Gewerkschaft, dass umgehend gehandelt wird und Maßnahmen zur Verbesserung der hygienischen Bedingungen getroffen werden.

Roland Spitzer

#### Impressum:

Landesverband und Redaktion:

Deutsche Polizeigewerkschaft Thüringen e. V. unter Vorsitz von Jürgen Hoffmann (V. i. S. d. P.)

Schwerborner Straße 33, 99086 Erfurt, Tel.: 0361.2657097, Fax: 0361.2658959, E-Mail: presse@DPoIG-Thueringen.de, Twitter: @DPoIGThueringen.

ISSN 09 45 – 05 13, Autoren sind in den Beiträgen bezeichnet und der Redaktion namentlich bekannt.